



Teil 2

Tatort Freiburg

Heimmannschaft gegen Gäste
 Freiburg spielt in der Bundesliga. Zumindest was die Krimis angeht. Den ersten Teil der kleinen chilli-Serie widmeten wir den Lokalmatadoren Heyberger/Marquardt. Aber es gibt noch weitere – einheimische und fremde – Krimi-Autoren, die sich der dunklen Seite Freiburgs annehmen. Was liegt also näher, als diese in einer Art Krimi-Liga gegeneinander antreten zu lassen.

Verdiente Führung

Nach Spielbeginn sind zunächst die Freiburger am Drücker. Mit Gilles Mebes schicken wir ein fast echtes Eigengewächs auf den schriftstellerischen Rasen. Mebes stammt vom Hochrhein, lebt und schreibt aber schon seit Jahren in Freiburg. Leider ist es um ihn in der letzten Zeit etwas ruhig geworden. Sein Freiburg-Krimi „Nacht auf der Haid“ ist nur noch antiquarisch lieferbar. Er spielt weitab der touristischen Gemütlichkeitsecken: Im Industriegebiet Haid ist ein verrückter Serienmörder unterwegs. Mebes wechselt souverän die Perspektiven: zwischen Mörder, Kommissar Stucka und dem Gelegenheitsarbeiter Krieger. Mit literarischem Anspruch, den der mehrfache Literatur-Preisträger auch weitgehend einlöst, entwirft Mebes hier einen düsteren und schroffen Heimat-Thriller. Das hat Durchschlagskraft und zielt mitten aufs Tor: 1:0 für die Heimmannschaft!

Schneller Konter

Nach dem Wiederanpfiff schicken die Gäste nun ihren Newcomer nach vorne. Oliver Bottini schrieb vor kurzem seinen ersten Roman: „Mord im Zeichen des Zen“ ist ein astreiner Freiburg-Krimi geworden, obwohl der Autor in München lebt. Doch er kennt sich aus: nicht nur im Bereich Buddhismus (hier hat er bereits einige Bücher veröffentlicht). Nein, auch durch fundierte Ortskenntnis glänzt Bottinis Erstling, in dem ein japanischer Zen-Mönch von unbekanntenen Männern verfolgt wird. Aber Bottini erfindet auch, etwa das bisher doch recht unbekannte und verschneite Örtchen Liebau. Dort geht es dann durchaus so zu, dass der örtliche Tourismus-Verband bestimmt nicht in die Hände klatscht. Aber die sonstigen Lokationen sind echt und trefend beschrieben. Etwa der Showdown am winterlichen Opfinger See. Bottinis Ermittlerin ist eine sympathische Kommissarin mit kleinem Männer- und größerem Alkoholproblem. Auch hier trifft der Münchner den richtigen Ton. Ein Erstling wie ein klassischer Konter – elegant, durchdacht und doch mit einer gewissen Leichtigkeit: 1:1-Ausgleich und Halbzeitpause.

Abschluss-Schwäche

Nach der Pause sieht es so aus, als ob die Heimmannschaft etwas besser aus der Kabine gekommen ist: Für Freiburg stürmt jetzt ein echtes Multitalent. Renate Klöppel lebt in

Villingen-Schwenningen, ist Kinderärztin und studierte Musikerin, hat bereits etliche Fachbücher und drei Romane veröffentlicht. Zwei davon sind Krimis. Das Debüt, „Der Mäusemörder“, spielt an einem fiktiven Institut an der Freiburger Uni. Die Handlung rankt sich um den eitlen Professor der Molekularbiologie Kilian und dessen Freund Kommissar Geßler von der Freiburger Kripo. Das ist gefällig geschrieben, die Dialoge sind stimmig, der Plot spannend. Aber doch fehlt der letzte Biss, der finale Pass und der Wille zum Abschluss. Die Figuren bleiben etwas zu sehr an der Oberfläche und wirken gekünstelt. Und auch die Handlung kann nicht wirklich überraschen. Klöppel kommt mit gefälliger aber durchschaubarem Kombinationsspiel bis zum Sechzehner und scheitert dann an der üblichen Freiburger Abschluss-Schwäche. Es bleibt beim 1:1.

Platzverweis

Jetzt gehen die Gäste nochmals aufs Ganze und wechseln einen internationalen Star ein: Colin Forbes, millionenschwerer Bestseller-Autor aus England, steuert den bereits in fünfter Auflage erschienenen Politthriller „Kaltgestellt“ bei, der zum Großteil in Basel und Freiburg spielt. Eine Schar wirklich böser Amerikaner will Good Old England feindlich übernehmen. Um das zu verhindern, muss der englische Superagent Tweed mit seinen Kollegen wahnsinnig gefährliche

Dinge unternehmen: unter anderem eine Schifffahrt auf dem Rhein und einen Ausflug an den Schluchsee. Zwischendurch wird ausgiebig in Nobelhotels in Basel und Freiburg logiert. Allerdings reicht das alles nicht, um ein auch nur einigermaßen erträgliches Buch herzugeben. Der Rest ist nämlich unterirdisch schlecht. Die Dialoge sind direkt aus Schwarzwälder Holz geschnitzt, die Handlung lieblos zusammengesammelt wie eine baufällige Blockhütte – und zu allem Überfluss ist Forbes auch noch vernarrt in sinnlose Gewaltorgien. Das gibt die rote Karte für grobes Foulspiel. Der englische Star entpuppt sich als Fehleinkauf und darf frühzeitig unter die Dusche. Der Endstand: Unentschieden.

Tino Heeg

Info

Gilles Mebes, Nacht auf der Haid

Belchen Verlag, Freiburg 2002, 144 Seiten, noch Restbestände bei einigen Buchhandlungen, ansonsten antiquarisch.

Oliver Bottini, Mord im Zeichen des Zen

Scherz Verlag, Frankfurt 2004, 368 Seiten, 14,90 Euro

Colin Forbes, Kaltgestellt

Heyne Verlag, München 2002, 560 Seiten, 8,95 Euro

Renate Klöppel, Der Mäusemörder

Schillinger Verlag, Freiburg 2001, 224 Seiten, 9,50 Euro

Weitere Freiburg-Krimis im Schillinger-Verlag:

Renate Klöppel, Die Tote vom Turm, 2002, 9,50 Euro

Peter Brannath, Seebacher – Mord mit Vorgänger, 2005, 9,50 Euro

Anzeige ▼

Freiburg-Krimis

Sterben in der Stadt, in der jeder 2. Deutsche leben möchte

www.sternwaldverlag.de

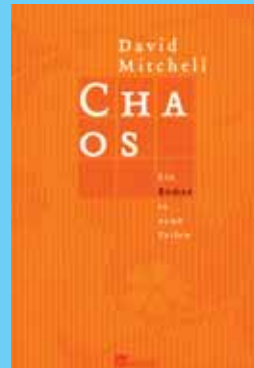
David Mitchell

Chaos

591 Seiten, gebunden

Preis: 24,90 Euro

Rowohlt, 2004



Schmetterlingsflügelschlag

Wären die zufälligen und absichtlichen, die intensiven und die flüchtigen Begegnungen zwischen Menschen sichtbar, spannte sich ein dichtes Beziehungsgeflecht über den gesamten Erdball. Ein japanischer Extremist verübt einen Giftgasanschlag, zwei Rucksackreisende treffen sich in der Mongolei, ein krimineller Anwalt stirbt lachend in Hongkong, und in London wacht ein verkaterter Ghostwriter neben einer fremden Frau auf. Das hat nichts und alles miteinander zu tun. So wie in der Chaostheorie ein Schmetterlingsflügelschlag einen Orkan auslösen kann, sind die Menschen und Handlungen in David Mitchells Erstlingsroman schicksalhaft miteinander verbunden.

In neun Episoden spinnt der Autor seine Erzählfäden von Ort zu Ort und von Ich-Erzähler zu Ich-Erzähler quer durch die Welt und wirbelt durch die Leben von Frauen, Männern und Geisterwesen. Mitchell erzählt Geschichten, die aus dem Nichts zu entstehen und sich in der Ewigkeit zu verlieren scheinen, denn alles ist Ursache und Wirkung zugleich. Und wer sich in diesen Roman hineinbegibt, findet auch dies: fesselnde Erzählkunst mit hintergründigem Humor und feinen Beobachtungen, Liebesgeschichten und Kriminalfälle, Wissenschaft und Grenzwelten: ein Buch der Geschichten aus tausend-undeinem Tag.

Nicole Kemper